I.N° 22.261

Wien 15/XII 1879

Hochgeehrter Herr Hofrath

Ich erlaube mir Ihnen Hofrath die ergebene Mittheilung zu machen daß der dritte Theil des im Auftrage des hohen k.k. Ministeriums von mir zu verfassenden Lehrbuches der Styl-lehre zum Drucke fertig ist. Der Verleger Herr Hölder hat um auch für diesen Theil einen verhältnißmäßig billigen Verkaufspreis feststellen zu können an das hohe k.k. Ministerium die Bitte gestellt ihm eine Subvention pr. 2000 Gulden gewähren zu wollen. Das Buch müßte jetzt sofort in Druck gehen um das Erscheinen desselben vor Eintritt des Sommers zu sichern. Mir vor Allem mehr als dem Verleger muß aber daran liegen dem Auftrage des hohen Ministeriums nachzukommen und meine drei jährige Arbeit endlich zur Veröffentlichung zu bringen. Ich glaube dieß dem hohen Ministerium und eben so den Freunden dieses Buches dessen erste Auflage von 2000 Exemplaren so viel als vergriffen ist schuldig zu sein. Es ist keine leere Phrase wenn ich Ihnen Hofrath mittheile daß der Verleger von allen Seiten von Deutschland eben so wie

von Petersburg, Kairo, Philadelphia
u. a. O. um den Fortgang des Werkes
befragt wird und Übersetzungen des letz-
teren in mehreren Sprachen in Aussicht
sind. Wenn das hohe Ministerium mir
jetzt aus irgend einem Grunde die Berück-
sichtigung meines Gesuches versagen würde
dann wäre ich allerdings nur schuldig meiner
Arbeit die größten Opfer selbst zu bringen
aber nicht ohne den bitteren Gedanken daß
der Einzige der dem Auftrage für die Kunst-
gewerbeschule ein brauchbares Lehrbuch zu
verfassen nachgekommen ist zum Lohne
Opfer auf Opfer zu häufen habe.
Ich bitte Herrn Hofrath diesen Ausfall zu
entschuldigen aber ich werde seit mehreren
Monaten im Ministerium mit der Sache herum
gezogen ohne zu einem Resultate zu kommen
und ohne zu sehen welche zwingenden Gründe
für die Abweisung oder volle Nichtberücksichtigung
meiner Angelegenheit vorliegen.
Herr Hofrath haben mir erlaubt Ihnen den
Sachverhalt darzulegen ich bitte denselben
einer gütigen Würdigung zu unterziehen.
Mit vorzüglicher Hochachtung

WIENER STADTBIBLIOTHEK

ergebenst
Alois Hauser